

Zeitschrift: Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2009)
Heft: 2

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Previdoli, Pascal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

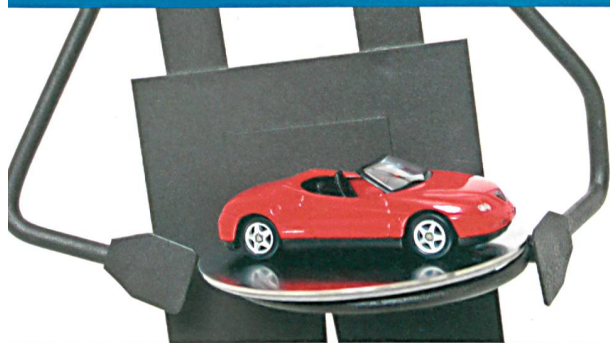
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Impressum

energeia – Newsletter des Bundesamts für Energie BFE
Erscheint 6-mal jährlich in deutscher und französischer Ausgabe.
Copyright by Swiss Federal Office of Energy SFOE, Bern.
Alle Rechte vorbehalten.

Postanschrift: Bundesamt für Energie BFE, 3003 Bern
Tel. 031 322 56 11 | Fax 031 323 25 00 | energeia@bfe.admin.ch

Chefredaktion: Matthieu Buchs (bum), Marianne Zünd (zum)

Redaktionelle Mitarbeiter: Matthias Kägi (klm),
Philipp Schwander (swp)

Freie Mitarbeit für diese Ausgabe: Urs Fitze (fiu),
Pressebüro Seegund, St. Gallen

Grafisches Konzept und Gestaltung: raschle & kranz,
Atelier für Kommunikation GmbH, Bern. www.raschlekrantz.ch

Internet: www.bfe.admin.ch

Infoline EnergieSchweiz: 0848 444 444

Quellen des Bildmaterials

Titelseite: Imagepoint.biz; Bundesamt für Energie BFE;
Geopower Basel AG;

S.1: Imagepoint.biz; Bundesamt für Energie BFE;

S.2: Bundesamt für Energie BFE;

S.4: St.Gallen-Bodensee Tourismus;

S.6: Imagepoint.biz; S.8: Geopower Basel AG;

S.10: Imagepoint.biz;

S.12: Meteotest;

S.14: Imagepoint.biz;

S.15–16: Bundesamt für Energie BFE.

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	1
Interview	
Max Nötzli, Präsident von auto-schweiz: «Emotionen und Energieeffizienz passen sehr gut zusammen»	2
Gesellschaft	
Gemeinsames Generationenprojekt für Wärme-Autarkie	4
International	
Österreich – ein weiteres Wasserschloss Europas	6
Erneuerbare Energien	
Man spricht wieder über Geothermie	8
Wasserrecht	
Lukrative Ressource im Blickfeld von Kantonen und SBB	10
Forschung & Innovation	
Eis beeinträchtigt Windkraftwerke	12
Wissen	
Sechs kleine Tricks um Treibstoff zu sparen	14
Kurz gemeldet	15
Service	17

Liebe Leserin, lieber Leser

Wie keine zweite Industrie ist die Autobranche auf Gedeih und Verderb mit dem Gang der Wirtschaft verbunden. Einstige Marktführer stehen in der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Lage vor der Insolvenz. Eine riesige Arbeitnehmerschaft ist von der Autoindustrie abhängig. Auch wenn die Schweiz nicht über eigene Autohersteller verfügt, wird die nachlassende Kauflust im Autosektor hierzulande ihre Spuren hinterlassen. Die Automobilbranche ist für die Schweiz eine Schlüsselindustrie: Pro Jahr werden aus der Schweiz Automobilteile im Wert von mehr als sieben Milliarden Franken exportiert.

In der jetzigen Situation die Ziele der Energie- und Klimapolitik herabzusetzen, ist jedoch nicht der richtige Weg. Die Autobranche hat trotz Anstrengungen ihre selbst gesteckten Ziele nicht erreicht. Die Neuwagenflotte verbraucht rund einen Liter mehr auf 100 Kilometer als mit den Autoimporteuren der Schweiz vereinbart wurde. Statt 8 Prozent im Minus gemäss Zielsetzung im CO₂-Gesetz liegen die CO₂-Emissionen aus Treibstoffen über 11 Prozent im Plus. Der Personenwagenverkehr ist für rund 70 Prozent der CO₂-Emissionen aus Treibstoffen verantwortlich.

In dieser Hinsicht bietet die Krise die Chance einer Wende: Die Effizienz von Fahrzeugen gewinnt als Verkaufsargument an Bedeutung. Der Staat kann dazu Hand bieten,



dass die Autobranche sich der veränderten Nachfrage anpassen kann und damit gleichzeitig das Ziel in der Energie- und Klimapolitik erwischt. Erforderlich sind griffige Massnahmen auf der Angebots- (Stichwort CO₂-Grenzwerte) und Nachfrageseite (Stichwort finanzielle Anreize beim Fahrzeugkauf). Im Weiteren sollen Bund und Kantone verstärkt zusammenarbeiten (Stichwort einheitliche Bemessungsgrundlagen für die Festlegung finanzieller Anreize). Die Massnahmen sollen primär nicht dazu führen, dass weniger Autos verkauft werden, sondern bessere, das heisst energieeffizientere und emissionsärmere. Insofern könnte die jetzige Situation durchwegs der Neuausrichtung dienen – nicht nur für den Autoanbieter, sondern auch für die Konsumenten und den Konsumenten.

Pascal Previdoli,
Leiter Abteilung Energiewirtschaft,
Vizedirektor Bundesamt für Energie

energeia.